

Offene Sommer-DM 06.-09. Juni 2013 in Dresden:

# Johannes Donay holt Bronze vom Turm

- Vom 1m-Brett mit über 400 Punkten Vierter -

Mit den fünf Neptun-Springer/innen Gianna Dieling, Johannes und Benedikt Donay, Alexander Lube und Paul Hammer sowie der Kölnerin Jana-Lisa Rother waren die Aachener Trainer Alexander Neufeld und Igor Gulov zur Sommer-DM der Offenen Klasse nach Dresden gereist. Die Hoffnungen, eventuell auch auf Medaillen, ruhten dabei allein auf Johannes Donay. Obwohl wegen seiner Abschlussprüfungen als Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den letzten Wochen im Trainingsumfang eingeschränkt, wollte er dennoch den Versuch wagen, gegen starke nationale Konkurrenz ein Ticket zur EM in Rostock zu erspringen. Das gelang zwar nicht ganz, mit der Bronzemedaille vom Turm und Platz vier mit stolzen 402,75 Punkten in einem tollen 1m-Finale konnten er und sein Trainer Alex Neufeld am Ende dennoch sehr zufrieden sein!

Der Vorkampf vom 1m-Brett begann für Johannes zunächst etwas holprig, als vor allem der 3½-Vorwärtssalto zu flach geriet. Mit einem guten zweiten Wettkampfabschnitt konnte er sich aber noch von Platz sieben auf drei vorarbeiten und 103 Prozent der DSV-Kadernorm erreichen. Für seinen Bruder

Benedikt lief nach einem guten Auftakt ab der zweiten Runde überhaupt nichts mehr. An seine gute Finalserie der NRW-Sommermeisterschaften kam er leider nicht annähernd heran. Als Fünfzehnter verlor er in den Runden zwei bis vier weit mehr als die zwanzig Punkte, die zu Platz zwölf und damit zum Einzug ins Halbfinal gereicht hätten. Noch schlimmer erging es Alexander Lube, der – schon nach dem ersten Sprung hinten liegend – bei seiner weniger schweren Serie weit unter seinen Möglichkeiten blieb und die rote Laterne am Ende behielt.

Als Zweiter seines Halbfinals konnte sich Johannes Donay noch einmal um sieben Zähler auf 106 Prozent der DSV-Norm steigern und sicher ins Finale der besten Sechs einziehen. Mit einer durchschnittlichen Wertung von 7,3 Punkten explodierte er dort förmlich, erzielte mit 124 Prozent der DSV-Norm das zweitbeste 1m-Ergebnis seiner Karriere und blieb zum dritten Mal über 400 Punkte. 20 bis 27 Punkte hinter dem Berliner Oliver Homuth, Martin Wolfram aus Dresden und dem Leipziger Stephan Feck, aber fünfzig Zähler vor dem früheren Aachener Timo Barthel reichte es dennoch nicht ganz zu einer Medaille.



*Johannes Donay: Nach Berufsabschluss, eingeschränktem Training und optimaler Leistung mit 400 Punkten vom 1m-Brett und Bronze vom Turm möchte er nun über die Sportfördergruppe der Bundeswehr nach Rio zu Olympia 2016.*



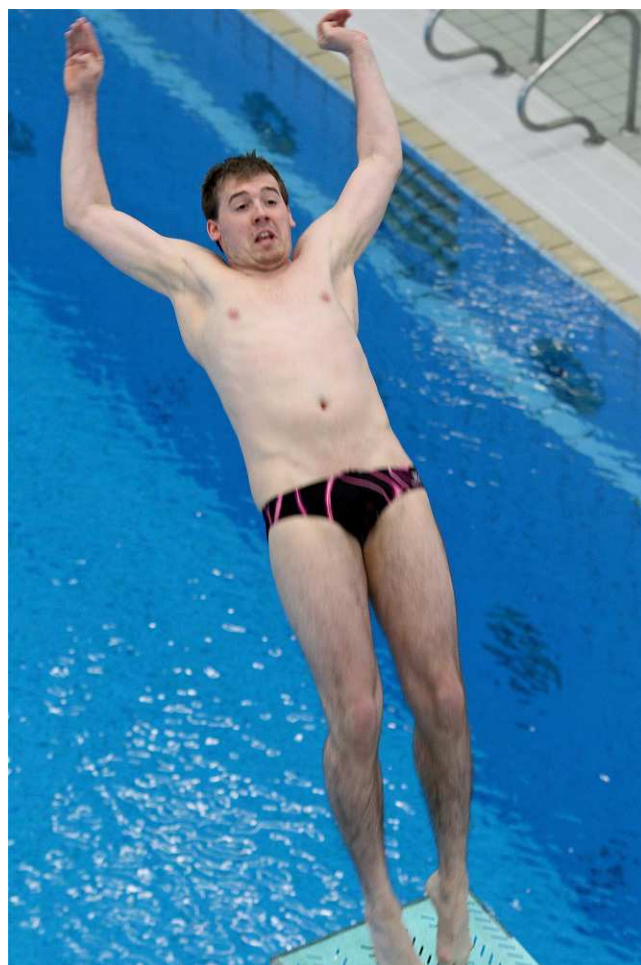
*Gianna Dieling: Ein Patzer beim 2½-Vorwärtssalto kostete sie vom 1m-Brett den Einzug ins Halbfinale.*



*Jana-Lisa Rother konnte mit ihren Serien und den Plätzen sieben und zwölf vom 1m- und 3m-Brett sehr zufrieden sein.*

Vom 3m-Brett zog Benedikt Donay mit guten 2½-Auerbach- und -Delfinsalti trotz eines 19-Punkte-Abzugs für zwei Anläufe zum 3½-Vorwärtssalto als Siebter sicher ins Halbfinale, ebenso wie Alexander Lube, der nach seinem misslungenen 1½-Vorwärtssalto mit dreifacher Schraube in der Schlussrunde als Sechzehnter noch vier Ränge einbüßte. Glück hatte Paul Hammer, als B-Jugendlicher nicht nur vom Schwierigkeitsgrad her deutlich hinter den Erwachsenen. Nach dem Rückzug des Vorkampfdritten, Oliver Homuth aus Berlin, rutschte er als 19. einen Platz auf und damit ins Halbfinale. Dort kam Alexander an seine NRW-Meisterschaftsleistung heran und zog mit Platz zehn ins Finale der besten Zwölf ein. Hinter ihm gelang dies auf Platz zwölf auch Benedikt, allerdings mit einer für ihn eher bescheidenen Serie, einem zweimaligen Anlauf bei seiner Auerbachschraube und nur zwei Punkte vor dem B-Jugendlichen Max Stieberitz aus Dresden. Paul Hammer kam mit erneut 204 Punkten (56 % der DSV-Norm) erwartungsgemäß nicht über Platz 18 hinaus. Im Finale konnte Benedikt Donay seine Vorkampfleistung wiederholen und belegte Platz neun, den er mit einem erneut guten 2½-Delfinsalto absicherte. Alexander Lube fand nach einem zu flachen 3½-Vorwärtssalto in Runde zwei nicht mehr in den Wettkampf und kam von Platz zwölf nicht mehr los.

Vom Turm stellte Johannes Donay im Vorkampf mit 111 Prozent der DSV-Kadernorm eine sehr schöne 400-Punkte-Serie ins Wasser, bei der er nur beim dreifachen Handstand-Rückwärtssalto in der Schlussrunde etwas Luft ließ. Dies bedeutete Platz zwei, fast 30 Punkte vor Timo Barthel. Paul Hammer war auch hier überfordert, schaffte es durch die verletzungsbedingten Ausfälle von Christian Picker (Berlin) und Florian Fandler (Halle) aber sogar bis ins Finale der sieben verbliebenen Springer. Das Halbfinale lief weniger gut für Johannes. Bei drei Sprüngen büßte er gegenüber dem Vorkampf 65 Punkte ein und zog als Vierter ins Finale. Dort blieb der Handstand sein Problemsprung. Mit einer ansonsten aber stabilen Serie und 107 Prozent der DSV-Norm belohnte er sich mit der im Winter noch knapp verpassten Bronzemedaille. "In den letzten Wochen konnte ich wegen meiner Abschlussprüfungen leider nicht



*Benedikt Donay sicherte sich mit einem guten zweieinhalb Delfinsalto im Finale vom 3m-Brett Platz neun.*



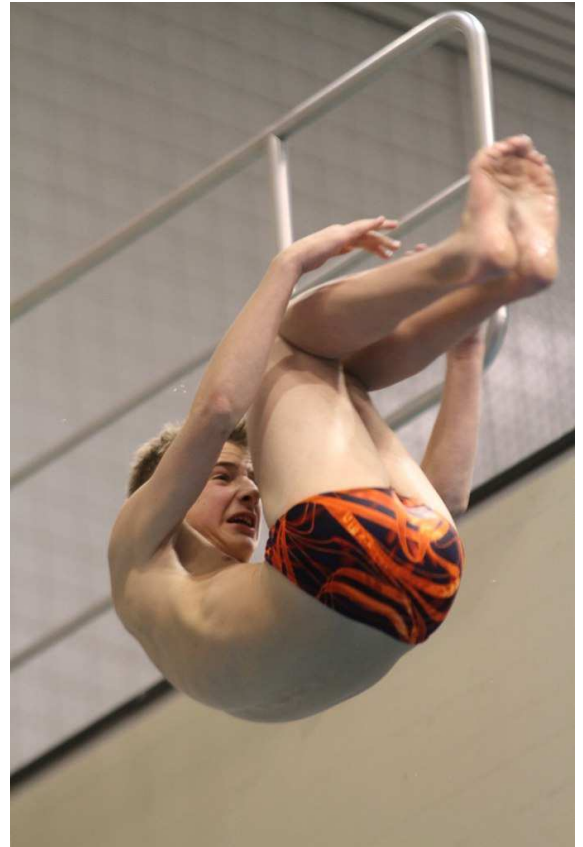
wie gewohnt trainieren. Deshalb bin ich mit meinen Ergebnissen in Dresden sehr zufrieden", zieht Johannes ein positives Fazit dieser DM und hofft nun, baldmöglichst seinen Dienst in der Sportförderkompanie der Bundeswehr antreten zu können. "Mein großes Ziel bleibt Olympia in Rio de Janeiro 2016", schaut er zuversichtlich nach vorne.

Jana-Lisa Rother, in der B-Jugend bei ihrer Jugend-DM Anfang Mai ganz knapp an der Qualifikationspunktzahl zur Jugendeuropameisterschaft gescheitert, wollte vom 1m-Brett wieder ins Finale der sechs besten deutschen Springerinnen. Im Vorkampf lag die in Aachen von Igor Gulov trainierte Kölnerin bis zur letzten Runde auf Platz fünf auch gut im Soll, ehe der nicht ganz gelungene 1½-Auerbachsalto sie vier Ränge zurückfallen ließ. Dennoch erreichte sie mit 112 Prozent der A-Jugend-Kadernorm sicher das Halbfinale. Pech hatte Gianna Dieling. Bei einer ansonsten soliden Serie mit guten 1½-Delfin- und -Auerbachsalti verlor sie durch einen Patzer beim 2½-Vorwärtssalto mehr als die 22 Punkte, die ihr zum Erreichen des Halbfinals der besten Zwölf fehlten. Als 17. musste sie die Segel streichen. Jana-Lisa erwischte das schwerere der beiden Halbfinals, konnte sich noch einmal auf 115 Prozent der DSV-A-Jugendnorm steigern, verlor aber diesmal bei ihrer Auerbachschraube die entscheidenden Punkte zum Finaleinzug. Als Vierte ihres Halbfinals und Siebte dieser DM verfehlte die ehrgeizige Kölnerin ihr Ziel nur ganz knapp.

Vom 3m-Brett legte Jana-Lisa Rother im Vorkampf mit einem sehr schönen 2½-Auerbachsalto den Grundstein zu Platz zehn und damit zum sicheren Erreichen des Halbfinals der achtzehn Besten. Für Gianna Dieling war auch vom Dreier im Vorkampf leider Endstation. In den ersten Runden ließ sie bei ihren zweieinhalbfachen Delfin-, Auerbach- und Rückwärtssalti über 30 Punkte liegen, weit mehr als die sechs, die den Einzug ins Halbfinale bedeutet hätten.

Dort begann Jana-Lisa Rother mit 58,50 Punkten für einen schönen 2½-Rückwärtssalto gehechtet, dem schwersten Sprung ihrer Serie. Fehlerlos sprang sie zu Ende, steigerte sich auf 107 Prozent der DSV-Kadernorm der A-Jugend und zog drei Punkte hinter Rang fünf als Siebte sicher ins Finale. Hierfür hatte sie ihren Schwierigkeitsgrad noch einmal erhöht: Statt des 2½-Vorwärtssaltos gehechtet hatte sie den 3½-Vorwärtssalto gehockt in ihre Serie aufgenommen. Leider gelang ihr Auftaktprung diesmal weniger gut. Dafür liefen die übrigen Sprünge wieder sehr ordentlich und der 3½-Vorwärtssalto am Ende umso besser. Dennoch kam sie in einem insgesamt starken Finale mit 103 Prozent der DSV-Norm der A-Jugend nicht über Platz zwölf hinaus. "Die Konkurrenz wird für Jana-Lisa in der nächsten Saison in ihrem ersten Jahr in der A-Jugend sicher sehr hart. Dennoch kann sie auch dort wieder vorne mitmischen", sieht ihr Trainer Igor Gulov optimistisch in die nahe Zukunft.

Hans Alt-Küpers  
(Fotos Helmut Rother, Tanja Schweig)



*Alexander Lube erreichte über Platz zehn im Halbfinale das Finale vom 3m-Brett.*



*Für Paul Hammer war diese Offene DM eine Nummer zu groß.*